

# Die Uhrmacher-Woche



**Verlag und Schriftleitung:** Leipzig C 1, Talstraße 2.  
Fernruf: 22 991 und 22 993. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. Postscheck-Konto: 4107. Bank-Konto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co., Leipzig, Reichsbank-Girokonto.

**Geschäftsstellen:** Pforzheim, Simmlerstraße 4  
Fernruf: Nr. 1621. — Berlin: Emil Rogge, Friedenau, Fröauststraße 7. Fernruf: Rheingau 6631. — Amsterdam, N. Z. Voorburgwal Nr. 187—227.

**Bezugspreis für Deutschland** vierteljährlich 5,25 R.-M. (einschl. 0,54 R.-M. Überweisungsgebühr).

**Anzeigenpreis:** Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite 0,24 R.-M., für Stellenmarkt 0,15 R.-M., die 1/2 Seite 225,— R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Platzvorschrift 50% Zuschlag. Erfüllungsort Leipzig.

**Ausgabetag:** Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Mittwoch früh, unverbindlich.

37. Jahrgang

Leipzig, 1. März 1930

Nummer 10

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

## Über Zweck und Arten der Nebenuhren

Von Oberingenieur F. Thiesen

Aus Veröffentlichungen in der Fachpresse geht hervor, daß manchem Uhrmacher die verschiedenen Typen der elektrischen Uhren nicht genügend geläufig sind. Da dies besonders für die vielen einzelnen Arten der Nebenuhren zutreffen dürfte, so sollen sie in Verbindung mit ihrem Anwendungszweck nachstehend besprochen werden.

Der generelle Zweck einer jeden Uhr besteht in der Zeitangabe, man muß von ihr die Zeit ablesen können. Somit muß die Größe des Zifferblattes wie auch Länge und Breite der Zahlenstriche und Zeiger der Umgebung angepaßt sein, die der Uhr als Ablesebezirk zugedacht ist. Wenn für eine enge Schiffskabine ein Zifferblattdurchmesser von 12 bis 14 cm genügt, so verlangt ein größeres Wohnzimmer schon 16 bis 18 cm, ein Büro 20 bis 25 cm. Für lange und breite Betriebsräume ergeben sich mittlere Durchmesser von 40 bis 60 cm, die manchmal bis zu 75 cm anwachsen. Für im Freien hängende Uhren sind die Zifferblattdurchmesser fast ausschließlich von der Höhe des Aufstellungsortes abhängig; je höher die Uhr angebracht ist, um so größer wird der Durchmesser sein müssen. Das Abschätzen von Zifferblattgrößen hochhängender Uhren erfordert Übung, wenn man sich nicht sehr stark irren will. Während die meistens recht niedrig angebrachten Straßenuhren der Uhrmacher bei einem Durchmesser von 60 bis 80 cm sehr gut ablesbar sind, werden beispielsweise für Rathaus-, Bahnhofs- und Schuluhren Durchmesser von 2 bis 3 m erforderlich.

Die Zifferblattdurchmesser der Nebenuhren bestimmen sowohl den Preis wie auch die Werkgröße. In den letzten Jahren hat sich in Fachkreisen die Bezeichnung „Einheitsuhr“ für eine normale, runde Nebenuhr mit dem Zifferblattdurchmesser 25 cm eingebürgert. Diese Uhren enthalten das „Einheitswerk“, dessen Zifferblattbereich von 20 bis 35 oder 40 cm zu gehen pflegt. Ein noch kleineres Werk dient für Stand- und Schreibtischuhren. Nach oben hin arbeiten die einzelnen Fabriken verschieden. Während die eine mit nur noch einem größeren Werk auskommt und dementsprechend Nebenuhren über 1,50 m nicht herstellt, geht die andere bis zu 3 m Durchmesser und verwendet eine ganze Anzahl verschiedener Werkgrößen, die Firma Wagner beispielsweise neun.

Die Betriebsspannungen der Nebenuhren sind auf 8, 12 und 24 Volt (in Ausnahmefällen noch 48 und 60 Volt) eingeschränkt worden. Die Widerstände der Elektromagnetrollen dagegen werden von den Fabriken verschieden bemessen, hier fehlt noch jede Einheitlichkeit. Im allgemeinen

merke man sich, daß für eine gegebene Spannung der Widerstand um so kleiner wird, je größer das Werk ist. Hat beispielsweise ein Einheitswerk für 24 Volt einen Widerstand von 4800 Ohm, so wird der Widerstand eines Werkes für einen Zifferblattdurchmesser von 2 bis 3 m auf etwa 1000 Ohm heruntergehen.

Die im Handel erhältlichen Durchmesser der Nebenuhren sind verschieden abgestuft. Während die älteren Fabriken noch nach in Zentimeter umgerechneten englischen Zoll arbeiten, stufen neuere dekadenweise. Im Bedarfsfalle muß man sich an die Listen der Fabriken halten.

Die normale Nebenuhr für Zimmer und Büro ist die Einheitsuhr mit einem Zifferblattdurchmesser von 25 cm. Sie wird in allen Holz- und Stilarten, rund, vier- und achteckig, sowie auch in Blechgehäusen geliefert. Bei der Offertabgabe versäume man nicht, diese verschiedenen Ausführungen nicht nur zu erwähnen, sondern auch mit Preisen anzubieten und durch Abbildungen zu Gesicht zu bringen. Diese Arbeit darf man nicht scheuen, denn die Vertretungen der Fabriken machen es immer so. Die Fabriken geben kostenlos die einzelnen Abbildungen gerne ab. Kann man beim Verkaufen der Uhren vorher mit dem Interessenten persönlich reden (ihn aufsuchen), so ist es viel leichter, das Angebot den Wünschen entsprechend aufzustellen. Aber man gestalte es stets reichhaltig, man gebe die Möglichkeit der Wahl, und man lege stets Abbildungen bei!

Für Uhren in Betriebsräumen biete man stets Metallgehäuse an, da sie besser abgedichtet und haltbarer sind. Man erhält sie in galvanisierten Farben (braun, blau, schwarz) und lackiert in allen Farben. Es ist jedoch stets auf den Grad der Feuchtigkeit in den Räumen Rücksicht zu nehmen. Für normale Kellerräume und an feuchten Wänden verwende man Metallgehäuse, in denen das Werk nochmals mit einem besonderen Schutzkasten umkleidet ist. Für nasse Räume (Messgereien, Bäder, Waschanstalten) und für alle Betriebe, in denen Säuredämpfe vorhanden sind, kann man nur „dampf- und säuredichte“ Gehäuse gebrauchen. Diese sind aus starkem Eisenblech hergestellt, die Klemmen sind säuredicht herausgeführt und die Verschraubung der Rückwand oder des Glasrandes ist mittels Gummi (oder besser Asbest) abgedichtet. Ähnliche Gehäuse werden auch für Uhren auf Schiffen verlangt.

Uhren für das Freie sollen stets aus kräftigem Eisenblech hergestellt sein; Zinkblech weise man entschieden zurück, da es bald zerstört ist. Je schwerer eine Außenuhr ist, um so wertvoller ist sie, um so größer ist ihre Lebens-

Nr. 10. 1930 · Die Uhrmacher-Woche 179